

JAN WELLEM

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesselderfer.de



EXKLUSIV Die Düsseldorf-EDITION.



So individuell wie Sie – die neuen
Motiv-Kreditkarten!

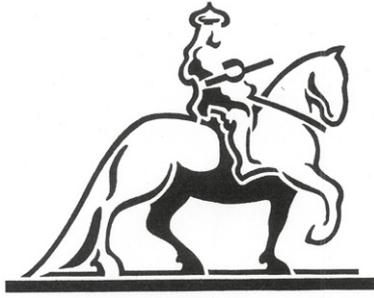
Alle Infos und viele weitere Motive* unter: www.sskduesseldorf.de/motivkarte



Wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse
Düsseldorf

*Alle Motivkarten sind als MasterCard und als VISA erhältlich.



JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der

Alde Düsseldorfer

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

www.aldeduesseldorfer.de

97. Jahrgang

Heft Nr. 4

Dezember 2022 bis Februar 2023

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Bürgergesellschaft, leevie Alde,

die aufmerksame Leserschaft des Jan Wellems wird beim Titelbild gedacht haben: das hatten wir schon mal. Richtig, liebe Leserinnen und Leser, der Uhrenturm war vor nicht langer Zeit schon einmal Thema in der Rubrik Düsseldorfer Industriegeschichte. Heute wollen wir das denkmalgeschützte Gebäude aber aus einem anderen Grund noch einmal präsentieren: die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. hat ab Januar 2023 eine eigene Geschäftsstelle im Uhrenturm.

Gerne als Düsseldorfs kleinstes Kulturinstitut beschrieben, wurde der Uhrenturm viele Jahre von der Hermann-Harry-Schmitz-Societät als Stammhaus und Ausstellungsgebäude genutzt. Leider löst sich der Verein zum Jahresende auf. Einen Bericht könnte Ihr in der vorliegenden Ausgabe unseres Kulturmagazins finden. Zusammen mit dem Ehrenpräsidenten konnte Euer Vorstand die Übertragung der Nutzungsrechte durch einen Pachtvertrag mit der Stadt Düsseldorf erreichen. Klaus Lehmann gilt hier unser und mein persönlicher Dank für den wunderbaren Einsatz. Neben einer neuen Vereinsanschrift („Grafenberger Allee 300 – Uhrenturm“) können wir das Gebäude für Vorstandssitzungen, Präsentationen und Ausstellungen nutzen. Wir haben viele Ideen – lasst Euch überraschen.



Wie jedes Jahr möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern, Freundinnen und Freunden bedanken, die unsere Aktivitäten im ablaufenden Jahr durch einen persönlichen Einsatz unterstützt haben. Ohne die ehrenamtliche Tätigkeit, auch in unserer Bürgergesellschaft, wäre die Gemeinschaft ärmer. Besonders in dieser Zeit diverser Krisen, politischer, wirtschaftlicher und persönlicher Herausforderungen sollte ein Augenmerk immer auf dem Verbindenden liegen. Gemeinschaft macht stark.

In diesem Sinne wünsche ich Euch, auch im Namen aller Vorstände, frohe Weihnachten, schöne Feiertage und alles Gute für das kommende Jahr.

Üere Baas

Inhalt

Der Uhrenturm – die neue Adresse der Alde	4
Eine Katastrophe und ein wunderbarer Neuanfang	4
Jacobihaus – Malkasten (10)	6
Christo und Jeanne-Claude. Unverhüllt im Kunstpalast	10
Unsere Veranstaltungen	13
Monatsabend – Hans Müller Schlösser	14
Kulturhistorische Exkursion in das Land der Hessen (9. – 11. 9. 2022)	16
Schwergewichtige Wiederentdeckung – Erwin Quedenfeldt*	18
„... da wir ja schließlich eine Kunststadt sind.“	20
Jahreskommers 2022	21
Geburtstage, Mitteilung der Redaktion. Impressum	22

Titelseite

Der Uhrenturm auf der Grafenberger Allee ist das letzte Zeugnis der Maschinenfabrik von Haniel & Lueg, die bis ins Jahr 1986 hier ihren Sitz und ihre Fertigungsstätte hatte. Der Uhrenturm ist Teil des ehemaligen Torwärterhauses. Heute steht auf dem Gelände der Fabrik die „Agentur für Arbeit“. Der Uhrenturm war seit 1996 bis heute der Sitz der „Hermann-Harry-Schmitz-Societät und damit das „kleinste Kulturinstitut Düsseldorfs“. Nach Auflösung der HHS-Societät übernimmt die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft v. 1920 das Gebäude zum 1. Januar 2023.

Text, Foto: H. Wolf





Der Uhrenturm – Die neue Adresse der Alde

Am 10. Oktober 2022 war es soweit: Nach Studium des Pachtvertrags, Inaugenscheinnahme des Denkmals, Abstimmung mit dem Kultur- und Bauamt der Stadt Düsseldorf, persönlichen Gesprächen des Baases mit Vertretern aus der Politik, konnten die Vertreter der Hermann-Harry-Schmitz-Societät, Baas und Vizebaas gemeinsam die Übertragung des Pachtvertrags vor dem Uhrenturm vollziehen. Hierzu unterzeichneten die Vertreter die Vereinbarung mit der Stadt Düsseldorf.



Foto zeigt von links nach rechts: Finanzvorstand Jürgen Klamann (HHSS), Baas Rolf Lenz (Alde), Ehrenpräsident Klaus Lehmann (HHSS).

Somit hat die *Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft* nun wieder eine richtige Geschäftsstelle. Die neue Anschrift lautet: *Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft*, Grafenberger Allee 300 (Uhrenturm), 40237 Düsseldorf.

Die Rufnummer der Geschäftsstelle bleibt erhalten (0211/ 93678606).

Text: R. Lenz, Foto: Dr. H. Pröpfer

Eine Katastrophe und ein wunderbarer Neuanfang

„Vereine werden heute nicht mehr spontan gegründet. Beratungen Gleichgesinnter gehen voran, mögliche Finanzierungsquellen werden gesucht, manche Vereine werden nur wegen der vorhandenen Geldbäclein, öffentlicher zumeist, gegründet. Nicht so der Verein, der an einem Altbiertisch in der Oststraße in den Karnevalstagen gegründet wurde, der aber alle andere als närrisch ist ...“, so die unvergessene *Gerda Kaltwasser* am 28. Februar 1990 in der rheinischen Gazette für christliche Kultur.

Aber der Reihe nach: Der renommierte Schweizer Haffmans Verlag (Katastrophe! -

inzwischen insolvent) wiederentdeckt 1989 Hermann Harry Schmitz (1880 – 1913) Geheimtipp, Erzähler zwerchfellerschütternder Geschichten aus dem Irrsinn des Alltags („Buch der Katastrophen“), Dandy mit begnadetem Witz, malader Bestseller-Autor. Entertainer, Suizidant und geborener Düsseldorfer - mit einer durch Kulturausschuss und -verwaltung der Stadt Düsseldorf großzügig unterstützten bibliophilen und von *Nikolaus Heidebach* gestalteten dreibändigen Gesamtausgabe seiner Werke.

Hermann Harry Schmitz, zu seiner Zeit „reichsweit“ bekannt und gefeiert; nach dem 2. Weltkrieg vergessen. Nicht so in der damaligen DDR. In der Bundesrepublik eher ein Geheimtipp. „*Hermann Harry Schmitz* hätte einen Ehrenplatz unter den wenigen Satirikern Deutschlands verdient“, so noch die FAZ in 1980er Jahren.

Das sollte sich nach dem Erscheinen der Haffmans-Ausgabe schnell ändern. Dort zu lesen auch der groteske Einakter „Nr. 42 – Ein Albdruck“. Eine Satire auf *Kaiser Wilhelm II.* In Berlin nahm man die Düsseldorfer-Uraufführung im akademischen Verein Laetitia am 7. Dezember 1907 missbilligend zur Kenntnis und verbat sich weitere Aufführungen. (Abb. 1)

Die Haffmans-Buchausgabe brachte rund zwei Dutzend Schmitz-Fans auf den Plan.

Höchste Zeit für eine weitere Liebhaber-Aufführung des grotesken Einakters. Die ARGE Düsseldorfer Bücherbummel schloss sich fördernd an.

Am 14. September 1989 fand dann - während des 5. Bücherbummels auf der KÖ - im historischen Spiegelzelt auf der Wiese am Graf-Adolf-Platz die öffentliche Welturaufführung mit Schmitz-Liebhabern vor 700 begeisterten Zuschauern statt. (Abb. 2)

Am 23. Februar 1990 traf sich das „Ensemble“ (Abb. 3) im besagten Bierauschank zur Foto- und Videobestandsaufnahme und



Abb. 1



Abb. 2

beschloss anschließend spontan - auf einem Bierdeckel (!) -, die Gründung der Hermann-Harry-Schmitz-Societät mit den Zielen, fortan die groteske Kultur in der Landeshauptstadt zu fördern und die Popularisierung des literarischen Schutzpatrons zu betreiben.

Das bitte aber unkonventionell und vor allem ohne Zuschüsse aus öffentlichen Kassen.

Zahlreiche literarische Veranstaltungen folgten in den nachfolgenden Jahren. Die Societät war zudem wesentlich an der Gestaltung der Kulturprogramme der jährlichen Bücherbummel (bis zum Jahre 2010) beteiligt.



Abb. 3

Bis in die frühen 1990er Jahre war der ‚Ostflügel‘ der Kanzlei von Rechtsanwalt *Wolfhard Bode* an der Grafenberger Allee 249 Ideenschmiede der Societät. Dann 1995 der Umzug in den historischen Uhrenturm, der mit Hilfe von Sponsoren, insbesondere durch die Jugendberufshilfe Düsseldorf, des Baukonzerns HOCHTIEF und ein ABM-Projekt der Agentur für Arbeit, aufwändig renoviert wird. Im Oktober 1995 zieht die Hermann-Harry-Schmitz-Societät ein, gründet das Hermann-Harry-Schmitz-Institut mit dem vom Theater Museum der Stadt gestalteten Hermann-Harry-Schmitz-Museum.

In den folgenden Jahren und bis zum Beginn des ‚Corona-Zeitalters‘ fanden rund 60 Ausstellungen mit Arbeiten Bildender Künstler im Uhrenturm statt. In den letzten zehn Jahren kuratiert von *Friedrich Huppertz* (dem ‚Düsseldorfer Lagerfeld‘ & Galeristen) mit überregionaler und internationaler Beachtung. Herausragend dabei die Ausstellungen der ‚Vergessenen‘, wie *Franz Witte*, *German Becerra* (die Schöpfer des ‚Blechtrummel-Bildes‘ im Stadtmuseum), *Horst ‚Flötchen‘ Geldmacher* (Künstlerfreund von *Günter Grass*), *Hajo Bleckert* (Zero-Begründer), *Gerd Arntz* (Wegbereiter der Piktogramme) und/oder *Hannelore ‚Kügelchen‘ Köhlers* letzte Ausstellung 2017 vor ihrem Tod mit all ihren Skulpturen aus dem Düsseldorfer Stadtgebiet.

Über 100 literarische Veranstaltungen fanden statt, sowohl im Uhrenturm, als auch an anderen Orten im Stadtgebiet (selbst auf dem Rhein mit mehreren Literatur-Schiffen und einem Opern-Schiff). Darunter zahlreiche Highlights, wie mit dem ‚Trio Infernale des schwarzen Humors‘ (*Konrad Bekircher - Frank Meyer - Hermann Harry Schmitz*) im Forum der Stadtparkasse und im Bachsaal. Immer ausverkauft und immer nach Wiederholung verlangend!

Unvergessen auch, die (Vor-)Lesung von *Hans-Werner Scharf*, em. Hochschullehrer im Studiengang Literaturübersetzung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, mit seinen Neuübersetzungen ausgewählter Shakespeare Sonette in der Literatur-Laterne des Uhrenturms vor 99 begeisterten Zuhörern - ausverkauft!

Die Societät zeichnet in ihren Anfangsjahren einen Oberstadtdirektor, einen Jongesbaas und einen prügelnden Kommunalpolitiker mit dem Grotesken-Orden aus. Stellt die ‚Ordensvergabe‘ aber bald ein, weil man sich aufgrund der Vielzahl der ‚Bewerber‘ nicht auf einen ‚Preisträger‘ einigen kann.

Macht das ‚Hydrantensterben‘ im Hafen öffentlich. Einer der letzten unter Denkmalschutz stehenden Hydranten aus der Düsseldorfer Hafenanlage von 1896 steht heute auf der Wiese vor dem Uhrenturm. Aber das ist eine andere, lange und unrühmliche Geschichte.

Die Hermann-Harry-Schmitz-Societät hat anlässlich des 100. Todestages von Hermann Harry Schmitz am 8. August 2013 eine Sonderbriefmarke aufgelegt. Die Gesamtauflage betrug 200 Exemplare. Davon gelangen zwölf mit Poststempel vom 8. August 2013 abgestempelte Exemplare in diese besondere Edition. Die Nr. der Nr. 173



Abb. 4

1996 bringt der L+L Verlag in hoher Auflage ‚Das Buch der Katastrophen‘, 33 Irrzählungen von *Hermann Harry Schmitz* - ausgewählt & benachwortet von *Frank Meyer* heraus (Katastrophe! Die Auflage ist längst vergriffen).

Zum 100. Todestages von *Hermann Harry Schmitz* am 8. August 2013 wird eine 58 Cent Sonderbriefmarke aufgelegt (Katastrophe! Die Auflage wird binnen Stunden verkauft). (Abb. 4)

Erreicht, dass im Stadtteil Oberbilk eine Straße nach Hermann Harry Schmitz benannt wird und eine Schule, das ‚Hermann-Harry-Schmitz-Weiterbildungskolleg, Abendrealschule der Stadt Düsseldorf‘ ... die allerdings (Katastrophe!) am 31. Juli 2020 wieder aufgelöst wird.

Am 15. Mai 2003 treten alle 242 Mitglieder (mit Ausnahme des Schatzmeisters!) der Bürgergesellschaft *Alde* Düsseldorfer in die Hermann-Harry-Schmitz-Societät ein. Das soll fast zwanzig Jahre später Folgen haben! (siehe unten)

Der Düsseldorfer Karikaturist *Werner Stindt* (big) und der Autor, Kabarettist und Schauspieler *Frank Meyer* gestalten und texten eine informative Cartoon-Biografie über *Hermann Harry Schmitz*, die zugleich als schmitz:card für den Besuch des kleinsten Kulturinstitutes in der Stadt Düsseldorf fungiert. Seit Dezember 2021 gibt es eine Dependance in Kenmare/Irland, das Museum of Hermann-Harry-Schmitz

Und nun, 33 Jahre nach der Welturaufführung von ‚Nr.42‘ und der Gründung der Hermann-Harry-Schmitz-Societät:

Herrmann Harry Schmitz, der Katastrophen-Irrzähler erschoss sich mit 33 Jahren. Eine Katastrophe! Seine Societät löst sich nach 33 Jahren zum 31. Dezember 2022 auf. Eine weitere Katastrophe!

Aber, eine Katastrophe ohne Folgen! Die Bürgergesellschaft *Alde* Düsseldorfer tritt ab 1. Januar 2023 in das mit der Stadt Düsseldorf geschlossene Nutzungsabkommen über den historischen Uhrenturm ein, wird das Museum weiterführen und Veranstaltungen – ganz im bisherigen Sinne durchführen. Wir freuen uns! SEHR!

Text: Klaus Lehmann
Ehrenpräsident der
Hermann-Harry-Schmitz-Societät

(Einklinker) Foto HHS-Museumsschild)

- (Abb. 1 Theaterzettel zur Premiere des grotesken Theaterinaktors ‚Nr. 42‘ von 1907)
- (Abb. 2 Theaterzettel zur Premiere des grotesken Theaterinaktors ‚Nr. 42‘ von 1989)
- (Abb. 3 Ensemble der Aufführung ‚Nr. 42‘ am 14. September 1989, in der Mitte – neben Modezar & ‚Dior vom Rhein‘ Hanns Friedrichs -, Gerda Kaltwasser, die als ‚Patriot Friedel Klotz‘ brillierte, © Hardy Döhrn)
- (Abb. 4 Faksimile des letzten Telegramms von 7. August 1913 (Suizid am 8. August) mit der am 8. August 2013 abgestempelten Sonderbriefmarke)



Jacobihaus – Malkasten (10)

Zum Jacobihaus, benannt nach der Familie *Jacobi*, zu dieser Familie und zu diesem Haus hatte *Johann Wolfgang von Goethe* eine ganz besondere Beziehung. (Abb. 1: Anlage)

1742 kaufte *Johann Conrad Jacobi* hier in Pempelfort, das damals noch außerhalb der Düsseldorfer Stadtmauern lag, einen ersten Garten. Er war 1736 aus Wollershausen bei Göttingen nach Düsseldorf gekommen und arbeitete im Handelshaus des Hoflieferanten *Georg Christoph Fahlmer*, dessen Tochter *Johanna* er 1739 heiratete. Nach verschiedenen anderen Wohnungen zog man schließlich in das Haus Marktstraße 11, das heute nicht mehr existiert und dort stand, wo heute das ehemalige Verwaltungsgebäude der Stadt Düsseldorf am Marktplatz steht. Dort wurden 1740 *Johann Georg* und 1743 *Friedrich Heinrich Jacobi* geboren, und das



Abb. 1

war der Mann, der das Haus deutschland- und europaweit zu Ruhm und Ansehen brachte. *Johann Georg* war ebenso weithin



Abb. 2

bekannt: Hatte er sich doch u.a. durch die Herausgabe zahlreicher poetischer Taschenbuchausgaben und durch seine Romane einen Namen gemacht. Zuvor aber übernahm der Vater 1762 das Erbe seines Schwiegervaters in Pempelfort und vereinigte es mit dem eigenen schon vorher erworbenen Garten und den angekauften Ländereien aus der Konkursmasse seines Schwagers, des Bankiers *Heinrich Kirschbaum*. 1764 ließ *Johann Conrad Jacobi* am westlichen Rand dieser jetzt ungefähr 38.000 qm großen Gartenfläche, entlang der heutigen *Jacobistraße*, eine Zuckerraffinerie errichten, um sich von holländischen Zuckerlieferanten unabhängig zu machen. Ein Jahr

später zog die gesamte Familie von der Marktstraße in das neu errichtete Haus in Pempelfort um. (Abb. 2: **Jacobi Haus**) Der Sohn *Friedrich Heinrich Jacobi* hatte der Familientradition folgend zunächst Kaufmann gelernt und entwickelte später seine



Abb. 3

Grüße sandten:

Anne Eifel Weingut Eifel-Pfeiffer an der Mosel; Volker Engels Archivar und Mitglied der AD; Peter B. Feuser Neumitglied der AD; Bernd Fugelsang Dirigent der Camerata Louis Spohr; Horst Gieseler Mitglied der AD; Bernd Hamer Mitglied der AD; Volkmar Hansen Träger der Großen Jan-Wellem-Plakette; Manfred Hebestreit Mitglied der AD; Josef Hinkel Bürgermeister und Mitglied der AD; Stephan Keller Oberbürgermeister Landeshauptstadt Düsseldorf; Ernst Lamers Vors. Freunde und Förderer Schifffahrtsmuseum; Klaus Lehmann Ehrenpräsident der Hermann-Harry-Schmitz-Societät; Herbert Lipp Ehrenmitglied der AD; Mike Meyer Neumitglied der AD; Martin Meyer Baas der Derendorfer Jonges und Mitglied der AD; Gisela Miller-Kipp Ehrendame der AD; Wolfgang Rolshoven Baas der Düsseldorfer Jonges und Mitglied der AD; Andreas Schendel Mitglied der AD, Ensemblemitglied Neue Operette Düsseldorf; Horst Stihl Ehrenmitglied der AD; Marie Luise Theisen Ehrendame der AD; Bernhard von Kries Präsident der AGD und Mitglied der AD; Christoph Wingertzahn Schlossherr des Jägerhofs und Mitglied der AD; Dieter Ziob Mitglied der AD.



Liebe zur Literatur und Philosophie und wurde zu einem der bekanntesten Schriftsteller und Philosophen zum Ausgang des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Nach dem Tode seiner Eltern führte er in Pempelfort ein gastliches Haus. (**Abb. 3: Treppenhaus**) Die gebildete Welt des 18. Jahrhunderts kehrte hier zu Besuchen ein. Der Philosoph, Schriftsteller und Theologe *Gottfried Herder*, der Dichter *Christoph Wieland* und die Brüder *Wilhelm* und *Alexander Humboldt* sowie viele andere gehörten zu den Besuchern. Der bekannteste aber war zweifellos *Johann Wolfgang von Goethe*, der hier zweimal zu Gast war. Zunächst als 25-jähriger junger Mann noch ohne Adelstitel, den er erst 1782 erhielt, und ein zweites Mal im Jahr 1792. In seinen Memoiren „Dichtung und Wahrheit“ hat er seinen Aufenthalt im Jahr 1774 beschrieben, in seinem Reisebericht „Auf der Campagne“ den aus dem Jahr 1792. Damals hielt er sich fast fünf Wochen im Jacobihaus auf. *Goethe* hatte als Begleiter Herzog *Karl August*, der ein preußisches Heer befehligte, die Schlachten beobachtet, die mit der Niederlage des Koalitionsheeres 1792 endete. *Goethe* hatte in den sechs Wochen derart Entsetzliches gesehen. „Widerwärtige Greuelbilder“ verfolgen ihn, und er ist nicht mehr der Alte, zumal er auch an der Ruhr erkrankt ist. Nach Frankfurt und Weimar konnte er nicht, und so entschloss er sich nach Düsseldorf zu *Friedrich Jacobi* zu gehen. Ruhe und Pflege taten ihm schon nach ein paar Tagen gut. Nach ca. fünf Wochen, am 4. Dezember 1792, verlässt er Pempelfort vor dem herannahenden Französischen Heer in Richtung Münster und Weimar.

1799 entschied sich *Friedrich Jacobi*, das Haus in Pempelfort zu verkaufen, das er



Abb. 4

bereits 1794 wegen der anrückenden französischen Revolutionstruppen in Richtung Norddeutschland, nach Eutin, verlassen hatte. Die Schwiegereltern seines Sohnes *Georg Arnold Jacobi* kauften das Anwesen und zogen dort nach Renovierungsarbeiten mit Tochter und Schwiegersohn 1800 ein. *Friedrich Jacobi* besuchte Pempelfort 1801 das letzte Mal. Von 1805 bis 1812 war er Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; er starb 1819 in München. Nachdem sein Sohn *Georg Arnold Jacobi* 1845 gestorben war, wurde das jacobische Gut drei Jahre lang von der Familie zum Kauf oder zur Pacht angeboten, zunächst zogen aber verschiedene Mieter ins Haus. Im Jahr 1855 erfolgte dann der Verkauf an den Generaldirektor der Düsseldorfer Gasanstalt, *Friedrich Brewer*. Bald darauf hatte *Brewer* offenbar die Absicht, das Haus wieder zu verkaufen und den jacobischen Garten in Parzellen zu zerlegen und ebenfalls

gewinnbringend einzeln zu verkaufen. Außerdem bestand doch damals tatsächlich die Aussicht auf ein Kohlebergwerk in Düsseldorf, denn am 10. Mai 1845 hatte man Am Wehrhahn mit Probebohrungen begonnen, die Erfolg versprachen. Zugleich gab es damals Überlegungen, den Köln-Mindener Bahnhof, der an der heutigen Luisenstraße lag, an den Wehrhahn zu verlegen. Beides hätte die Zerstörung des Gartens der *Jacobi*s bedeutet. 1857 kam die Rettung für den Garten und das Haus. Am 17. Septem-



Abb. 5

ber 1857 erwarben *Alexander von Sybel*, ein preußischer Regierungsbeamter und späterer Wirtschaftspolitiker und Bruder des Historikers *Heinrich von Sybel*, und *Andreas*

MOHNFELD
Momente in Feinern
SEIT 1956

Für SIE und IHN

Fachgeschäft für Wäsche, Nachtwäsche, Strumpfmode, Dessous und Bademoden

MOHNFELD MODEN E.K.
HOHE STRASSE 21&23
40213 DÜSSELDORF
T + 49 211 328731
INFO@MOHNFELD-MODEN.DE
WWW.MOHNFELD-MODEN.DE

ÖFFNUNGSZEITEN
MO - FR: 10 - 18 UHR
SA: 10 - 17 UHR
UND NACH VEREINBARUNG
f MOHNFELD-MODEN

18 45

CARL SALM

Ältestes Bestattungsunternehmen
in Düsseldorf

Tag und Nacht für Sie da.
Telefon 0211 13 60 60
www.salm-duesseldorf.de
info@salm-duesseldorf.de

Andreasstr. 19 · Luegallee 81
Rethelstr. 140 · Schwerinstr. 4



Abb. 6

Achenbach, der berühmte Maler der Düsseldorfer Malerschule, das jacobische Gut mit Haus und Garten für 22.000 Taler (ungefähr 100.000 Euro) von *Friedrich Brewer*. Schon damals hatten sie die Absicht, das Gut später dem „Künstlerverein Malkasten“ zu übereignen. Der Künstlerverein Malkasten gründete sich am 6. August 1848 in der „Bockshalle“ einem viel besuchten Lokal in der heutigen Poststraße. Die Gründungsversammlung fand am 11. August 1848 in der „Restauration Prehl“ in der Hunsrückstraße 12 statt. Ab 1850 tagte man in den Wintermonaten im Lokal des Herrn *van der Beck* in der Straße Altstadt 3, bevor man ab November 1852 in das Haus *Eugen Bouverots* in der Ratinger Straße 3 umzog.

Dort blieb man, bis 1867 der Umzug in das eigene Haus des Malkastens in der Jacobistraße vollzogen wurde. Erster Vorsitzender des Vereins wurde *Emanuel Leutze*, der 1816 in Schwäbisch Gmünd geboren wurde und dessen Eltern mit ihm 1825 nach Amerika auswanderten. In Philadelphia begann er sein Malstudium und setzte es ab 1841 an der Düsseldorfer Kunstakademie fort. Sein berühmtestes Gemälde trägt den Titel „Washington Crossing the Delaware“ und entstand 1851 in Düsseldorf. Es ist heute im Metropolitan Museum of Art in New York zu sehen, und jeder Amerikaner kennt es. 1859 kehrte *Leutze* nach Amerika zurück, wo er 1868 in Washington starb.

Zum Erwerb des jacobischen Gutes musste der Künstlerverein Malkasten aber zunächst das 1849 in Preußen eingeführte Korporationsrecht erwerben, das dem Verein den Status einer juristischen Person und damit das Recht verlieh, Eigentum zu erwerben. Es dauerte noch drei Jahre, aber im April 1861 war es endlich so weit, der Verein hatte das nämliche Recht erworben, und am 17. Oktober 1861 wurde die Kaufurkunde ausgefertigt, das Jacobihaus mit Garten gehörte fortan dem „Künstlerverein Malkasten“. Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle auch, dass der Kauf nicht geglückt wäre, hätte nicht der bereits 1844 gegründete Künstlerunterstützungsverein, der 2019 seinen 175. Geburtstag feierte, die Kaufabsichten des Malkastens tatkräftig unterstützt.

Weil man das Jacobihaus unverändert erhalten wollte, baute sich der Künstlerver-

ein wenige Meter neben dem Jacobihaus ein eigenes „Fest- und Gesellschaftshaus“, das nach dreijähriger Bauzeit am 30. März 1867 eingeweiht wurde. Es wurde 1943 durch Bomben zerstört. Der Neubau wurde bis 1954 nach den Plänen des in Düsseldorf sehr bekannten Architekten *Helmut Hentrich*, dessen Namen das Haus heute trägt, errichtet und mit dem Jacobihaus verbunden ist. (Abb. 4: Malkasten) Das Ensemble ist heute noch ein Ort des freien Denkens und der modernen Künste. Im Inneren des Jacobihauses sind noch heute das Treppenhhaus mit dem Balustergeländer, Fliesenboden und Stuckdecke, der Bildtapeten-Zyklus zu Amor und Psyche bemerkenswert. (Abb.). Die Räume können für Veranstaltungen angemietet werden.

Der Park

Hinter dem Jacobihaus und dem Hentrichhaus verbirgt sich der wunderschöne kleine Park, der einst jacobischer Garten war und heute Malkastenpark genannt wird, und in dem einst auch *Goethe* wandelte.

**Die nächste Ausgabe des
„Jan Wellem“ 1.2023
März 2023 – Juni 2023
erscheint Ende Februar 2023.
Redaktionsschluss ist der
15. Februar 2023**

- ▶ Neuanlagen
- ▶ Umbauten
- ▶ Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Art
- ▶ 24-Std.-Notdienst-Service





HORST SCHÄFER GmbH

AUFZUG-DIENST

40233 Düsseldorf · Lindenstraße 57 · Telefon 02 11/68 33 64 · Fax 02 11/68 33 90
E-Mail info@aufzug-schaefer.de · www.aufzug-schaefer.de



Abb. 7

Mit dem Bau der Zuckerfabrik und dem Landhaus ließ der Kommerzienrat *Johann Conrad Jacobi* im Jahre 1764 auch einen Landschaftsgarten im Barockstil anlegen. 1790, nach der Übernahme des Erbes baute *Friedrich Heinrich Jacobi* den Garten in landschaftlichem Stil um. So schrieb der Dichter *Friedrich Leopold Stolberg* folgendes

über den Garten: „Den schönen Garten im englischen Geschmack hat er mit eigner Empfindung angelegt. Bäume, bald einzeln, bald in Gruppen stehen auf frischem Raum. Mitten durch schlängelt sich die Düssel und bildet einen rauschenden Wasserfall.“ Es war ein durch Weg- und Wasserführung wie durch die Gehölzanordnung mit wechselnd freien und bewachsenen Partien geprägter Park, der ohne die damals gebräuchlichen Staffagebauten auskam.

Eine erneute Umgestaltung des Gartens in ebenfalls englischen Landschaftsstil wurde vom königlichen Hofgartendirektor *Joseph Clemens Weyhe* (1807 – 1871), dem Sohn von *Maximilian Friedrich Weyhe* (1775 – 1846) im Jahre 1840 durchgeführt.

Die Gartenanlage mit „Düsselbach“ und „Venusteich (Nixenteich)“ sowie neuer Gebäude boten Raum und Hintergrund für fantasievolle Künstlerfeste durch den „Malkasten Künstlerverein“, die weit über die Grenzen Düsseldorfs bekannt waren.

Im Zuge des Neubaus der im II. Weltkrieg zerstörten Gebäude wurde auch der Park

durch *Roland Weber*, einem der bedeutendsten Landschaftsarchitekten, neu gestaltet. So sind im Park auch eine Vielzahl alter Kunstwerke erhalten, so z.B.:

Friedrich Heinrich Jacobi, Büste von *Emil Jungbluth*, aufgestellt 1943 (Abb. 5)

Andreas Achenbach, Büste von *Clemens Rutz* 1905, aufgestellt 2018 (Abb. 6)

Johann Wolfgang von Goethe, Büste auf Stele von *Clemens Rutz*, 1899 (Abb. 7)

Mutter Ey, von *Gerda Kratz*, 1983/1985, siehe dazu JW 4/21 S. 20

2014 hatte der Sturm Ela 35 Bäume zerstört und ca. 200 weitere in Mitleidenschaft gezogen, Einfriedungen waren eingestürzt, Kunstwerke vom Sockel gefallen und Wasserbausteine in der Düssel untergegangen. Die Beseitigung der Schäden und Neupflanzungen, mit Tulpen- und Magnolienbäumen in der Hauptsichtachse hinter dem Teich, war nur mit der Hilfe von Sponsoren möglich.

Seit Ende August 2022 werden im Park vom „Künstlerverein Malkasten“ im Rahmen einer Kunstauktion sechs Skulpturen bedeutender Künstler gezeigt.

Der Park kann gegen eine geringe Gebühr täglich besichtigt werden.

Text: D. Schönhoff, H. Wolf

Quellen:

Gärten und Parks in Düsseldorf
Literarische Wege durch Düsseldorf
 Wikipedia: Malkastenpark L.Z. 10.2022
 Malkasten: Infoblatt Jacobibaus
 Foto: 1 Gärten und Parks in Düsseldorf
 2 Malkasten Infoblatt Jacobibaus
 3 – 7 H. Wolf

ELEKTRO
arnold

SSS SIEDLE
 Kundendienst



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf · Tel. 0211/329726 · Fax 0211/132218
 E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de

Herzessache.

amBrunnen.de

Sicher
 persönlich.

80 Jahre Zukunft

amBrunnen

VersicherungsManagement



Christo und Jeanne-Claude. Unverhüllt im Kunstpalast

„Viele finden die Irrationalität, die Absurdität unserer Projekte zum Verrücktwerden. Das ist genau der Grund, warum wir sie machen,“ spottet *Christo*, der kurz vor seinem Tod im Mai 2020 noch grünes Licht gab für die große Werkschau im Kunstpalast. Vielleicht mag sich manch einer fragen, was denn von den Projekten des als „Verhüllungskünstler“ weltberühmten Künstlerduos *Christo* und *Jeanne-Claude*, das Gebäude, Landschaften und ganze Inseln „verhüllte“, in einem Museum zu zeigen ist. Tatsächlich gibt's einige verhüllte Kleinigkeiten zu sehen, doch ein Hingucker ist der mit knallgelbem Stoff verhüllte VW-Käfer, wie er schon 1963 in Düsseldorf in der Galerie Schmela gezeigt wurde. Wenn es auch nicht das Original ist, denn der Käferbesitzer wollte damals sein Gefährt zurückhaben. Zudem gehört ja die Vergänglichkeit, das Verschwinden zum Wesen und zum Freiheitsgedanken der *Christo*-Kunst, es sind fast immer Skulpturen auf Zeit. Doch erinnert der effektiv nachgestaltete Käfer zugleich daran, dass *Christo* schon sehr früh zur Düsseldorfer und darüber hinaus Rheinländischen Kunstszene intensive Kontakte pflegte.



1. Bild: Verhüllter VW-Käfer, Düsseldorf, 1963/2014

Die frühe Pariser Zeit

Seinen Wohnsitz hatte der aus Bulgarien geflohene *Christo* damals allerdings in Paris, dem Zentrum der internationalen Kunstavantgarde, wo er engen Austausch mit der Künstlergruppe *Les Nouveaux Réalistes* hatte und sich nebenher als Porträtmaler seinen Lebensunterhalt verdiente. Dabei begegnete er *Jeanne-Claude*, die, wie er, am 13.6. 1935 geboren ist. Sie verliebten sich und

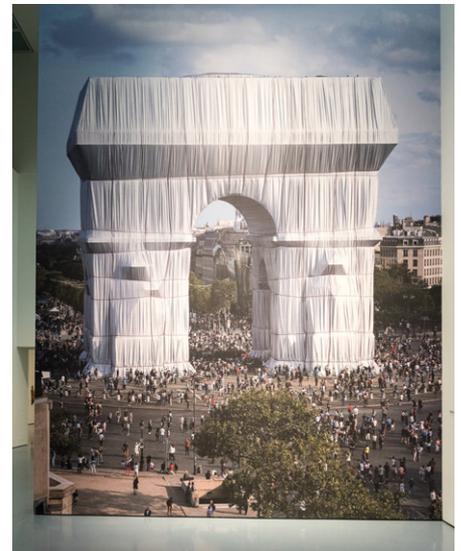
heirateten. Dieser Pariser Zeit widmet die Ausstellung die ersten von 10 Themenräumen und zeigt neben *Christos* Frühwerk auch Arbeiten der Weggefährten wie etwa ein strahlendblaues Schwammrelief von *Ives Klein*.



2. Bild: Die Tore. Central Park, New York, 2004

Großprojekte weltweit

In den weiteren Räumen sieht man zu den wichtigsten realisierten Projekten des Künstlerpaares die kunstvollen, oft großformatigen Zeichnungen, Skizzen, Grafiken und Collagen, mit denen *Christo* die geplanten Projekte visualisierte und zum Großteil auch finanzierte, denn das Künstlerpaar akzeptierte weder Spenden noch Sponsorengelder. Dabei zeigt sich, dass die Vorbereitungen und das Ringen um Genehmigungen sich oft endlos hinzogen, wie etwa bei der sensationellen Reichstagsverhüllung, über 24 Jahre, von 1971 bis 1995. Zu *Christos* Planungen kommen die fotografischen Dokumentationen der Werke durch den Fotografen *Wolfgang Volz*, der das Paar seit 1972 exklusiv begleitete. Faszinierend darunter die leuchtend orangefarbenen Tore im New Yorker Central Park (2005) oder die Schwimmenden Stege auf dem Iseo-See in Italien (2016).



3. Bild: Verhüllter Triumphbogen, 2019

Der Triumphbogen – eine beispielhafte Installation

Bei dem letzten Großprojekt, der Verhüllung des Arc de Triomphe in Paris, haben die Vorbereitungen, öffentlichen Diskussionen und Genehmigungsverfahren fast 60 Jahre gedauert. Schon 1962, als die beiden noch in der Nähe des Denkmals in einem kleinen Mansardenzimmer lebten, fertigte *Christo* die erste Fotomontage mit dem verhüllten Triumphbogen an. Realisiert wurde das Projekt dann allerdings erst nach dem Tod der beiden Künstler im vergangenen Jahr (*Jeanne-Claude* starb bereits 2009 in New York, wo das Paar seit 1964 lebte.). Mit diesem grandiosen Monument, das in 25 000 Quadratmeter silberglitzernden Stoff gehüllt und mit 3000 Meter armdicker knallroter Kordel verschnürt wurde, schufen die Mitarbeiter der „*Christo* und *Jeanne-Claude* Foundation“, die auch zur Eröffnung der Ausstellung angereist waren, dem Künstlerduo postum für 16 Tage ein grandioses Denkmal-auf-Zeit inmitten der Stadt, in der ihr gemeinsames Leben und Werk begann. Die Ausstellung widmet der Dokumentation dieses markanten Projekts einen eigenen Raum, eindrucksvoll nicht nur für diejenigen, die das Monument selbst erlebt haben, es mühsam über beachtliche Treppenstufen bestiegen, um von oben -



über das blausilberne glitzernde Gemäuer hinweg - auf Paris zu schauen.

Ölfässer als Material

Als bunte Farbtupfer finden sich in einigen Ausstellungsräumen buntlackierte, gebrauchte Ölfässer, die im Werk von Christo und Jeanne-Claude von Anfang an als Material eine wichtige Rolle spielen. Mit solchen bun-

ten Fässern verbarrikierten sie nach dem Bau der Berliner Mauer als erste gemeinsame Großaktion die Rue Visconti mitten in Paris und nannten die Wand The Iron Curtain (Der Eiserne Vorhang). Die Sperrung der Straße war neun Monate gründlich vorbereitet und offiziell beantragt worden, erhielt jedoch keine Genehmigung und sorgte als spontane Protestaktion im Juni 1962 für erregte Diskussionen.

Spektakulär war auch die Ölfässerwand quer durch den Gasometer in Oberhausen, die 1999 aus 13 000 in sieben Farben lackierten Fässern 33 Meter hoch aufgestapelt war und mit einem Aufzug abgefahren werden konnte. Eine etwas wackelige Angelegenheit, wie sich meine Enkel noch heute erinnern.

Der letzte Ausstellungsraum ist einem nicht realisierten Superprojekt gewidmet, dem einzigen von den Künstlern als dauerhaft geplanten Großprojekt, einer monumentalen MASTABA, einer altägyptischen Grabstätte. Sie sollte in der Wüste von Abu Dhabi aus 410 000 Ölfässern aufgetürmt werden und

nach ihrem Volumen die größte Skulptur der Welt ergeben. Gezeigt werden die seit 1977 laufenden Vorarbeiten, Studien, Entwürfe und ein maßstabsgetreues Modell.



5. Bild. Die Mastaba von Abu Dhabi (geplant), Modell

Es macht Freude, den Träumen dieses Künstlerpaares und der Schönheit und Magie ihrer meist flüchtigen Werke nachzuspüren von denen Christo sagt: „Unsere Kunst dient keinem Zweck. Sie gehorcht keiner Moral. Sie ist absolut frei.“

Die Ausstellung läuft bis zum 22. Januar 2023 und bietet den Kindern kostenlos ein sehr ansprechendes Begleitheft zum Zeichnen und Entdecken.

Text: Christa Fluck



4. Bild: Die Mauer im Gasometer Oberhausen, 1999

APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

**IHRE ZAHNÄRZTE
IN DÜSSELDORF**

ZAHNÄRZTE-TEAM

**Jetzt
Termin
vereinbaren**

Behandlung von Angstpatienten
Implantologie, Kieferorthopädie, Parodontologie,
Prophylaxe, Ästhetischer Zahnersatz

Telefon 0211 - 2109 5000

Apollonia Praxisklinik | Rostocker Str. 18 | 40595 Düsseldorf
www.apollonia-praxisklinik.de

Zum Schlüssel
Brauerei seit 1804 in Düsseldorf - Altstadt

SAG WÄHLE WAHRE IST

Original Schlüssel

Seit über 160 Jahren
Brauereierbe

Original Schlüssel
Handwerklich gebraut

DÜSSELDORF-STYLE ALTBIER
GOLD AWARD 2012 + 2014

f zumschlüssel www.ZumSchlüssel.de



gradar
the job evaluation engine

Absolute Transparenz

Keine komplexen Prozesse, keine teuren Berater.

Dank unserer einfach zu bedienenden Software haben Sie ab sofort alle Zügel selbst in der Hand.

Arbeiten Sie mit gradar für:

- Stellenbewertung
- Kompetenzmanagement
- Stellenarchitektur
- Vergütungsanalyse
- Vergütungsstrukturierung

Evolution statt Revolution

Unsere Mission ist es, Stellenbewertung zugänglicher zu machen, sowohl durch geringe Kosten als auch intuitive Bedienbarkeit.

- Volle Hoheit über Ihren Stellenbewertungsprozess
- Zuverlässige Ergebnisse als Grundlage für eine Stellenarchitektur und modernes Talent Management
- Nahtlose Integration des TMA Kompetenzmodells
- Kompatibilität mit mehr als 20 Vergütungsstudien und Tarifverträgen
- Lokalisierung in 15 Sprachen

Die Zukunft der Stellenarchitektur

gradar bietet einen völlig neuen Ansatz für das moderne Human Capital Management. Eine innovative, intuitive und skalierbare Software unterstützt Unternehmen weltweit bei der Stellenbewertung, dem Kompetenzmanagement und der Vergütungsanalyse.



Kein Grund Ihr Budget zu sprengen

Als eines der preiswertesten Systeme auf dem Markt taugt gradar für Unternehmen jeder Größe, vom KMU bis zum Konzern.

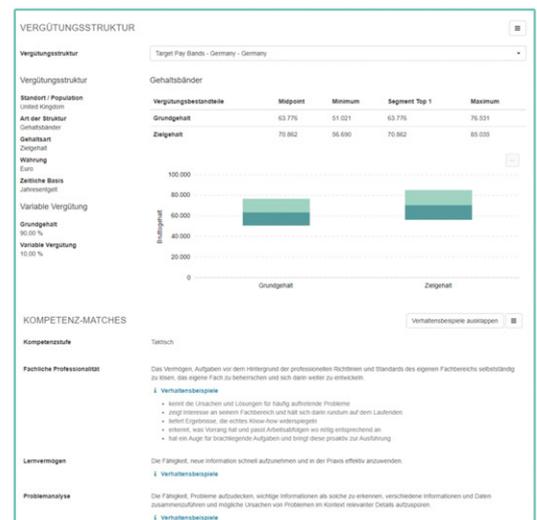
Basic Edition: 0 € p.a.
Starter Edition: 1.250 € p.a.
Professional Edition: 2.500 € p.a.
Enterprise Edition: 5.000 € p.a.

gradar
MADE in DÜSSELDORF



Grado	.Corporate	Automotive	Engineering Services	Tours
17	Führungsaufbahn Director Human Resources – Human Resources Fachlaufbahn Chief Software Architect – IT	Führungsaufbahn Plant Manager – Manufacturing / Production		
16		Führungsaufbahn Director Plant Maintenance – Manufacturing / Production	Fachlaufbahn Executive Lead Engineer – Engineering	
15	Fachlaufbahn Senior Expert Compensation & Benefits – Human Resources Senior Expert Learning & Development – Human Resources Führungsaufbahn Director Recruiting & Employer Branding – Human Resources	Projektmanagement Senior Project Manager	Fachlaufbahn Principal Lead Engineer – Engineering Führungsaufbahn Expert General Safety and Protective Measures and Discovery & Planning	Fachlaufbahn Chief Travel Blogger – Discovery & Planning
14	Fachlaufbahn Senior HR System Master – Human Resources Software Architect – IT Strategic Consultant – Business Development Führungsaufbahn HR BP – Human Resources Team Leader HRBP – Human Resources Team Leader Software Engineering – IT	Fachlaufbahn Art Director (Text) – Marketing Plant Maintenance Engineer – Manufacturing / Production	Fachlaufbahn Senior Lead Engineer – Engineering	

Echtzeit Quervergleich



Auszug Stellenprofil



Unsere Veranstaltungen

Dezember 2022 – Januar - Februar 2023

Donnerstag 8. Dezember 2022 19:30 Uhr

Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolkerstr. 41 - 47

Nikolausfeier der Alde mit Gästen und dem Besuch des Nikolaus, weihnachtlichen Gedichten und besinnlichen Worten. Lasst Euch überraschen. Versteigerung des Hinkel-Riesenweckmanns für einen guten Zweck.

Donnerstag 19. Januar 2023 19.30 Uhr

Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolkerstr. 41 – 47

Monatsabend der Alde Düsseldorfer

Thema: Düsseldorfer Ansichten

Referent: Gerd Schlüter, Alde Mitglied.

Unser Mitglied zeigt einen kleinen Ausschnitt aus seiner Sammlung, die als Größte in Deutschland gilt.

Alte und neue Ansichten zeigen die Düsseldorfer Stadtgeschichte aus einer anderen Sicht.

Donnerstag 9. Februar 2023 19.11 Uhr

Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolkerstr. 41 – 47

Gesellschaftskarneval mit Kostümpremierung, Programm mit Besuch des Prinzenpaares der Landeshauptstadt Düsseldorf, Büttreden, Sänger, Tanzgarde

Kostenbeitrag 11,11 € plus Spende (bitte bei Teilnahme vorher auf das Konto der Alde überweisen)

Freitag 17. Februar 2023 19.11 Uhr

CCD Kongress Center, Stockumer Kirchstr. 61 (Stadthalle),

Sitzung der Karnevalsfreunde der kath. Jugend Düsseldorf, Kartenpreis 19 €

Da nur wenige Karten zur Verfügung stehen, bitte um frühzeitige Anmeldung,

Karten werden nach Eingang der Bestellung vergeben.

VORSCHAU auf die nächsten Veranstaltungen:

Donnerstag 23. März 2023 19.30 Uhr

Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolkerstr. 41 – 47

Jahresversammlung 2022 in 2023 mit Vorstandswahlen (siehe dazu Einladung)

Bei zu geringen Anmeldungen behält sich der Vorstand vor die Veranstaltung abzusagen!

Bitte informieren sie sich auch über zusätzliche Aktivitäten bzw. Absagen über die WhatsApp-Gruppe: Neues von „Üere Alde“

Anmeldungen möglich per E-Mail an baas@alde-duesseldorfer.de, telefonisch unter 0211/93678606, unsere Umlafliste bei den Veranstaltungen oder über unsere Internetseite www.alde-duesseldorfer.de

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des ‚Jan Wellem‘ für die Unterstützung recht herzlich.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahresschrift vorrangig zu beachten!



Monatsabend – Hans Müller-Schlösser

Am 25. November 2022 war der Leiter der Geschichtswerkstatt, *Manfred Hebenstreit*, mit einem Vortrag über das Leben von *Hans Müller-Schlösser* bei den *Alde* zu Gast.

(Abb: 1)

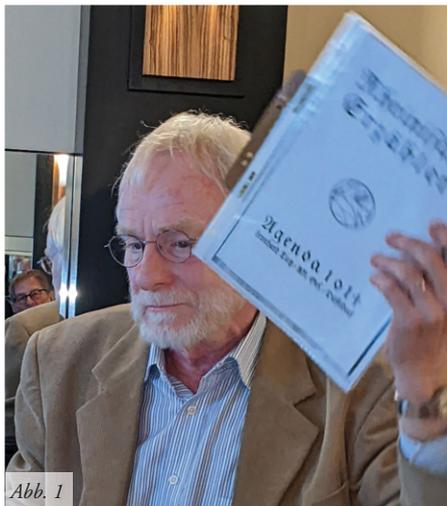


Abb. 1

Hans Müller-Schlösser wurde am 14. Juni 1884 in Düsseldorf geboren und starb mit 71 Jahren am 21. März 1956.

Sein Großvater väterlicherseits war Lotse auf dem Rhein, und sein Vater war als Seemann auf allen Meeren der Welt zu Hause. Die ersten drei Jahre seines Lebens wohnte die Familie auf der Rheinstr. 10, gegenüber dem *Uerige*. Heute steht an dieser Stelle die „alte Kämmererei“. Eine Gedenktafel an dem Hause erinnert daran (Abb: 2). Anschließend ging die Familie zur Bergerstr. 9, wo sie

15 Jahre „hauste“. Das Haus steht noch, und er beschreibt es, wie auch den Umzug in die Wohnung, in der Zeitschrift: „Agenda 1914“, herausgegeben von Leonard Tietz.

(Abb: 3)

Hans besuchte das königliche Gymnasium bis zur mittleren Reife. Das Gebäude stand an der Stelle des heutigen Kaufhofs an der Kö. Hier entstand auch sein erstes Theaterstück: „Sekundarliebe“, welches nur einmal, und das war als Gag so vorgesehen, am 1. April 1903 im „Theater zu Gerresheim“! aufgeführt wurde.

Seine berufliche Laufbahn war nur von kurzer Dauer. Die Ausbildung zum Drogisten war nicht sein Fall, und er beendete sie nach kurzer Zeit. Ebenso, wie auch die Anstellung als Kanzleimitarbeiter bei der Stadt Düsseldorf. Sein ganzes weiteres Leben hindurch ging er nie einer geregelten Arbeit nach: Er schrieb Geschichten, Bühnenstücke und vieles mehr, die teils aus seinem Leben stammten. Im Laufe seiner Jugendjahre lernte er *Adolf Uzarski*, Mitglied der Gruppe „Junges Rheinland“ und sein bekanntestes Buch „Möppi“ kennen. *Uzarski* illustrierte viele seiner Bücher. Ferner gehörte zu seinem Freundeskreis *Heinrich Spoerl* „Feuerzangenbowle“ und *Paul Hen-*

ckels. Mit diesen verband ihn eine lebenslange Freundschaft.

1913 kam mit dem Bühnenstück „Schneider Wibbel“ der große Durchbruch. Die Idee kam ihm, als er bei einem Bekannten eingeladen war und die Geschichte eines Bäckermeisters aus Berlin hörte, der sich vor der zu erwartenden Rekrutierung totstellte. Das Manuskript zu dem Stück hatte er bereits im Winter 1910/11 erstmals vergeblich dem Schauspielhaus (*Gustav Lindemann*) angeboten, und es war nachdem er es dem Stadttheater angeboten hatte vom Schauspielhaus doch angenommen worden. Am 14. Juli 1913, einem Montag und in der theaterfreien Zeit des Hochsommers, wurde es uraufgeführt. Dieses Stück hatte, trotz der mit Absicht auf dieses Datum durch *Lindemann*, einen so großen Erfolg, dass es mittlerweile siebenmal verfilmt, in über 70 Sprachen übersetzt und weltweit zigmal aufgeführt wurde.

Hans Müller-Schlösser (Abb: 4) wurde nicht müde seine schriftstellerische Tätigkeit, er führte auch Regie bzw. spielte verschiedene Rollen im „Schneider Wibbel“, bis zu seinem Tode auszuführen. So sind von



Abb. 2



NINA WIPPERMANN HÖRSYSTEME



FÜR SIE IN GERRESHEIM

NINA WIPPERMANN HÖRSYSTEME
 Benderstr. 86 | D-40625 Düsseldorf | Tel. 0211 29 36 44 66
www.wippermann-hoersysteme.de | info@wippermann-hoersysteme.de



Die Bäckerei der Brotfreunde

Josef Hinkel
 Hohe Str. 31 0211 86 20 34 13
 Mittelstr. 25 0211 86 20 34 21
 40213 Düsseldorf
www.baecerei-hinkel.de



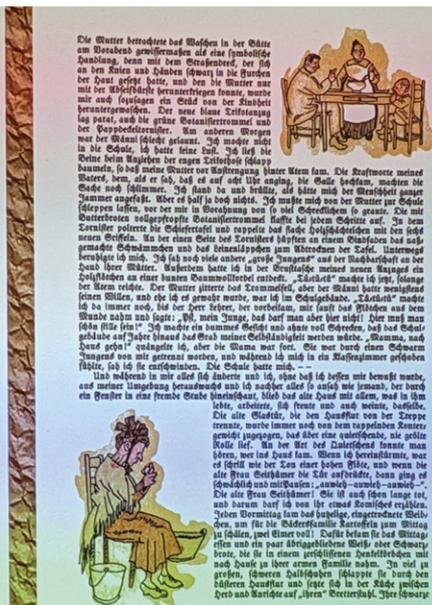
Rheinische Erzähler



Agenda 1914

Leonhard Tieß / Akt. Ges. / Düsseldorf

Abb. 3



ihm über 23 Erzählungen, Heimatgeschichten und Erinnerungen in diversen Büchern überliefert. Ferner schrieb er 18 Bühnenstücke. Sie alle aufzuzählen würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Am 21. März 1956 verstarb *Hans Müller-Schlösser*, hoch geehrt und geschätzt, in seiner geliebten Heimatstadt Düsseldorf. Er erhielt ein Ehrengrab auf dem Nordfriedhof. *Manfred Hebenstreit* brachte in seinem Vortrag das Leben von *Hans Müller-Schlösser*

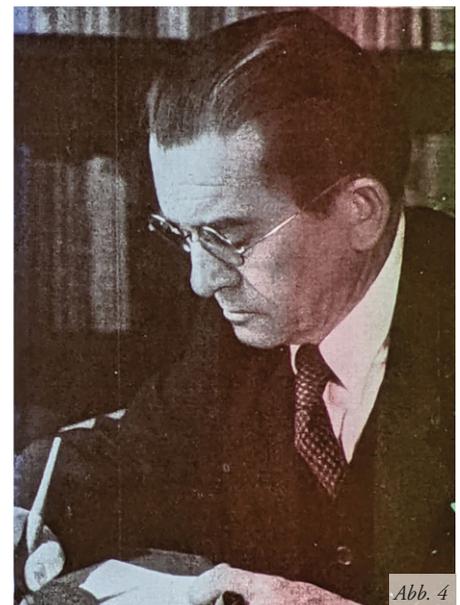


Abb. 4

interessant rüber, würzte den Vortrag mit vielen launige Zitaten, sodass die Zeit wie im Fluge verging. Langer Applaus und Dank der *Alde* für einen wundervollen Abend.

Text, Foto: H. Wolf

Zum Schiffchen



Düsseldorfer Brauhausküche seit 1628



Feste und Feiern, Geschäftsessen und Rendez-vous, Biergarten und Events!

Original rheinische Küche kombiniert mit internationalen Klassikern, saisonalen und regionalen Spezialitäten, vegetarischen Gerichten, wöchentlich wechselnder Mittagskarte und frisch gezapftem Altbier.

Restaurant Brauerei Zum Schiffchen
Hafenstraße 5 | 40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 13 24 21
E-Mail: info@brauerei-zum-schiffchen.de
www.brauerei-zum-schiffchen.de



Kulturhistorische Exkursion in das Land der Hessen (9. – 11. 9. 2022)

Zwei Jahre mussten die Alde ausharren, bis sie wieder auf Tour gehen konnten. Umso größer war die Freude über diese Exkursion.

Wir beginnen mit einer Stadtführung durch das historische Wetzlar und besichtigen



zunächst den Dom, der bis heute nicht fertiggestellt ist. Die Wetzlarer wollten aus der romanischen eine gotische Kirche bauen, indem sie vor die romanischen Türme gotische setzen wollten und danach die romanischen Türme abreißen. Im Laufe der Bauzeit reichte das Geld nicht für den zweiten Turm. So haben wir heute einen gotischen Turm, daneben, zurückgesetzt, den älteren romanischen Turm – und als „Vollendung“ eine barocke Haube auf dem gotischen Turm. Ein Dom mit drei Baustilen.

Wir setzen unseren Rundgang durch die schönen mittelalterlichen Gässchen fort und

erreichen das Lottehaus. (Abb. 1) Goethe sollte nach dem Willen des Vaters Jura studieren und kam als Praktikant an das Reichskammergericht nach Wetzlar. Hier lernte er Lotte kennen und diese, leider unerfüllte, Liebe und Beziehung wird die Vorlage für Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werthers“:

Am Nachmittag begeistert uns das Schloss „Fasanerie“, das schönste Barockschloss Hessens, inmitten eines 30 ha großen Parks gelegen, das einstmals als fürst-bischöfliche und später als kurfürstlich-hessische Sommerresidenz diente. In den repräsentativen Räumen und Sälen wird ein großer Teil der Kunstsammlung des Hauses Hessen ausgestellt, darunter eine bedeutende Antikensammlung, exquisites Mobiliar, kostbare Kunstwerke, eine große Sammlung bedeutender Gemälde und feines Porzellan.

Wir übernachten im MARITIM-Hotel in Fulda, das sich im Komplex der alten Orangerie des Schlosses befindet und uns einen angenehmen Komfort bietet: Das Abendessen nehmen wir in einem eigenen, stilvollen Raum, das Frühstück in einem hohen, stuckverzierten Teil der Orangerie ein, wo sich über die gesamte Decke ein Gemälde ausbreitet.

Fulda ist die Stadt des heiligen Bonifatius. (Abb.2) Am Dom, dem Wahrzeichen der Stadt und seiner Grabeskirche, beginnt unsere Stadtführung. Die prächtige Innenaus-



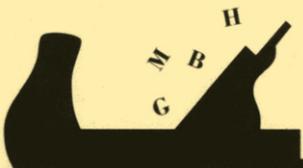
stattung zeigt Einfluss des römischen Barock. Zu besonderen Festtagen findet auf der Mensa des Altares der sogenannte "Silberne Altar" Platz, der die Schädeldecke des heiligen Bonifatius beherbergt.

Vom Dom führt uns der Weg, vorbei am Hexenturm, durch das Barockviertel mit dem Adelspalais und dem Stadtschloss im Renaissance-Stil.

Fulda ist eine reiche Stadt und verdankt Bonifatius, auch durch die Wallfahrten, viel an Reichtum und Wohlstand.

Am Nachmittag ist uns der Wettergott nicht gut gesinnt. Wir fahren durch die Rhön zur Wasserkuppe, haben aber sehr schlechtes Wetter und können kaum etwas sehen.

Auch die Weiterfahrt zum Kloster Kreuzberg wird vom Regen begleitet. Einige wagen den Aufstieg zum Kreuzberg, aber der Nebel verhindert die Sicht. Es war aber nur



SCHREINEREI KARL HELLER
BAU & INNENAUSBAU

◆ Einbauschränke	◆ Holz- und Kunststoffverarbeitung
◆ Fenster	◆ Reparaturen einschließlich Einbruchschäden
◆ Türen	◆ Sicherheitstechnik
◆ Möbel	
◆ Verkleidungen	

Spangerstraße 36 · 40599 Düsseldorf
Tel. 02 11 78 00 22 · Fax 02 11 78 95 76
info@schreinerei-heller.de · www.schreinerei-heller.de





die Sicht getrübt, nicht die Stimmung in unserer Gruppe!

Der Vormittag des dritten Tages steht unter dem Motto „Vogelsberger Fachwerk“. Der Vogelsberg, neben der Rhön das zweite große Mittelgebirge unweit von Fulda, versöhnt uns mit herrlichem Wetter. Wir fahren durch die schöne Landschaft in zwei sehenswerte Dörfer, nach Lauterbach (Abb. 3) mit mittelalterlichen Fachwerkhäusern und in die romantische Burgenstadt Schlitz.

In Lauterbach werden wir von Bläsern auf dem Turm der Kirche begrüßt. Sie heißen aber nicht nur uns willkommen, sondern laden wie jeden Sonntag zum Gottesdienst ein.

Die sehenswerte evangelische Stadtkirche von 1768 gilt als eine der schönsten Rokkikirchen Hessens. Wertvolle Kunstschätze der Vorgängerkirche aus dem 14. Jahrhundert, wie die Madonna aus der Zeit und 13 Epitaphien der Familie *Riedesel* aus der Renaissance-Zeit, zieren den Innenraum.

Auf dem Marktplatz herrscht reges Treiben, letzte Vorbereitungen für das „Sockenfest“ werden getroffen. Das alljährliche „Sockenfest“ geht auf den Strolch Peter zurück, der eine Socke vergessen, in einer anderen Version, auf der Flucht verloren haben soll. Was es nicht alles gibt! Ein Fest für eine verlorene Socke! Wir waren von „den Socken“ und haben uns gefragt, ob am Tag nach dem Fest

auch wieder Socken verloren, bzw. gefunden wurden.

Anschließend besuchen wir die romantische Burgenstadt Schlitz. (Abb. 4) Auf einem Hügel findet sich eine Ansammlung von fünf Burgen, Türmen, Herrenhäusern, der Stadtkirche und vielen Fachwerkhäusern. Unsere Fremdenführerin kommt aus Schlitz und kann uns viel berichten und erklären und bergauf und bergab führen.

Überfrachtet mit vielen Eindrücken und neuen Kenntnissen treten wir die Heimreise an. Es war eine schöne, interessante Reise!

Dank und Anerkennung gebührt *Heribert Wolf*, der die Fahrt aufwändig vorbereitet, organisiert und während der Fahrt vorbildlich betreut hat.

Wohin geht es im nächsten Jahr? Wir sind dabei!

Text: E. Haag

Foto: 1, 3 E. Haag, 2, 4 H. Wolf

Einladung zur Jahresversammlung 2022 in 2023

am Donnerstag, 23. März 2023, 19:30 Uhr, in der Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 41 – 47, 40213 Düsseldorf-Altstadt

Diese Einladung gilt als Ordentliche im Sinne des § 12.2 der Satzung der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V., veröffentlicht im „Jan Wellem“ Ausgabe 4/2022, Dezember 2022 – Februar 2023

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl des Protokollführers der Versammlung nach § 12,3
3. Jahresbericht des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Prüfbericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. Diskussion und Abstimmung über die Änderung der Satzungsänderung zu § 7 Vorstand der Gesellschaft:
 - Wegfall des Vorstandsamts „Kurator für Mitgliederpflege“
 - Neues Vorstandsamt „Uhrentumkurator“
7. Neuwahlen zum Vorstand:
Satzungsgemäß scheidet die Hälfte der Vorstandsmitglieder aus:
der Vorsitzende (Baas),
der Schriftführer,
der Schatzmeister.
8. eventuell Neuwahl: der Uhrenturmkuator
9. Wahl des Berufungsausschusses

Satzung „alt“	Vorschlag für Satzung „neu“
§7 VORSTAND DER GESELLSCHAFT 1. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden (Präsident, Baas) dem Stellvertretenden Vorsitzenden (Vizebaas) dem Schriftführer dem Schatzmeister dem Kurator für Baukultur, Stadtbild und Denkmäler dem Kurator für Mitgliederpflege, Kontakte und Kommunikation	§7 VORSTAND DER GESELLSCHAFT 1. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden (Präsident, Baas) dem Stellvertretenden Vorsitzenden (Vizebaas) dem Schriftführer dem Schatzmeister dem Kurator für Baukultur, Stadtbild und Denkmäler dem Uhrentumkurator

10. Vorstellung der Mitglieder des erweiterten Vorstands
11. Ehrungen
12. Veranstaltungsplan 2023
13. Verschiedenes

Anträge zur Jahresversammlung sind dem Baas spätestens bis 09.03.2023 (2 Wochen vor der Versammlung gemäß § 12.2) schriftlich einzureichen. Diese Jahresversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Düsseldorf, 23.11.2022

Rolf Lenz, Vorsitzender (Baas)



Schwergewichtige Wiederentdeckung – Erwin Quedenfeldt*

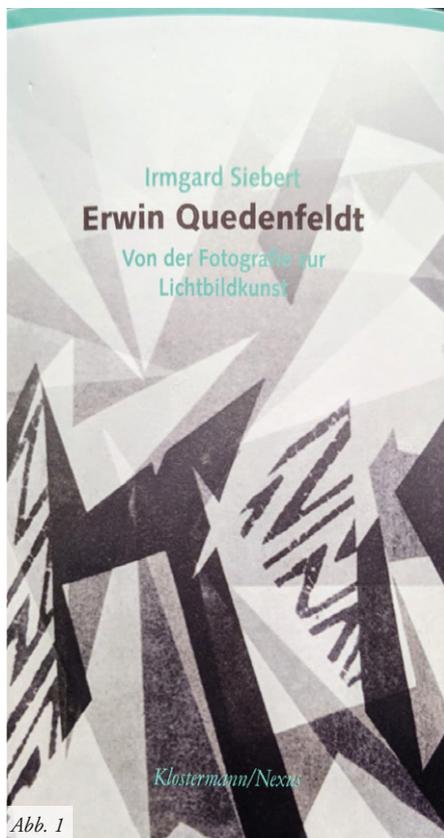


Abb. 1

Der Band wiegt genau ein Kilogramm (auf meiner Küchenwaage), er zählt 778 Seiten, enthält 160 Abbildungen und gilt einem Pionier der Fotokunst, der mir – wie möglicherweise vielen Lesern des *Jan Wellem* – bislang nur dem Namen nach bekannt, also eigentlich unbekannt war: *Erwin Quedenfeldt* (1869–1948). Er ist aber „der erste international bekannte Fotograf Düsseldorfs“ (a.a.O., S. 9), verstand sich als Fotokünstler, war fototechnisch wie fotoästhetisch ein Pionier und ist insofern ein ‚Muss‘ für die Kunsthistoriker, für das kunsthistorische Gedächtnis und die kunsthistorischen Sammlungen einer Stadt, die sich soeben über ihr Selbstverständnis als ‚Kunststadt‘ hinaus auch als ‚Fotostadt‘ formatieren will. Ebenso ist *Quedenfeldts* außerordentlich umfangreiche fotografische Dokumentation der historischen Alltagsarchitektur des Niederrheins aus städtischen Archiven nicht wegzudenken.¹

Erwin Quedenfeldt also war seit Anfang des 20. Jahrhunderts international bekannt; „seine Erfindungen und Produkte auf dem Gebiet der Blitzlichtfotographie“ trugen ihm

zahlreiche Auszeichnungen „für Interieurs, Landschafts- und Architekturaufnahmen“ ein (ebd.). 1903 gründete *Quedenfeldt* in Düsseldorf eine private Fotoschule, die alsbald renommierte ‚Rheinische Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie‘.² Mit dem von ihm erfundenen fotomechanischen Kunstdruckverfahren, dem Erwinoverfahren (er nannte es nach seinem Vornamen „Erwinotypie“) machte er Furore und begab sich auch ökonomisch erfolgreich in die fotochemische Industrie (*Wikipedia* führt ihn unter dem Stichwort „Fotochemiker“). Die Technik diente *Quedenfeldt* aber seiner Kunst: mit dem Erwinoverfahren stilisierte er Fotografien zu abstrakten Gemälden und Grafiken, s. hier etwa das Titelcover (Flächenkomposition, datiert 1927) und die wie Bleistiftzeichnungen anmutenden Portraits zweier in Düsseldorf bis heute wohl bekannter Maler des ‚Jungen Rheinland‘ (Abb. 2): *Gert Wollheim* (1920) und *Karl Schwesig* (1921). Nun – endlich – hat *Irmgard Siebert* eine Biografie *Quedenfeldts* vorgelegt; sie ist von wünschenswerter Gründlichkeit und dokumentarischer Dichte.

Um das nicht nur dem Gewicht nach (s.o.), vielmehr inhaltlich anzuzeigen: Der Band rekonstruiert mit dem Leben, dem Wirkungskreis und dem Nachwirken³ *Que-*



Abb. 2

denfeldts auch die deutsche Kunst- und Kunstgewerbe-geschichte vornehmlich im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Damit ist der Band weit über eine persönliche Biografie hinaus eine kunsthistorische Dokumentation; diese Dokumentation wird im Anhang mit außerordentlich umfangreichen Quellennachweisen und Quellenhinweisen fundamntiert. – Der Anhang also bringt 1. knappe Biografien der Familie *Quedenfeldt* vom Vater *Theodor Quedenfeldt* (geb. 1834 auf einem ostpreußischen Rittergut) über die

drei Geschwister *Erwin Quedenfeldts* bis auf dessen Kinder⁴, dazu als Einzelbiographie diejenige des Publizisten *Willi Warstat*, der zu den „größten Bewunderern“ *Quedenfeldts* gehörte (S. 15). – 2. bringt der Anhang die Aufstellung der benutzten Archive und Privatsammlungen⁵, den Nachweis der 160 Abbildungen sowie ein Personenregister – das ist mehr oder weniger selbstverständlich. Nicht selbstverständlich aber und hier vorliegend von stupendem Umfang, bringt der Anhang 3. eine Auflistung aller zitierten sowie aller (so scheint es der Rez.) greifbaren „allgemeinen (i.e. hier kunsthistorisch einschlägigen) Literatur“ (55 Seiten!); dazu kommt eine nach Jahren von 1890 bis 2020 (!) geordnete Sammlung der Veröffentlichungen „von und über *Erwin Quedenfeldt*“ (119 Seiten!).

Diese Literatursammlung dokumentiert, dass von *Quedenfeldt* und zu *Quedenfeldt* über ein Jahrhundert lang kontinuierlich publiziert wurde, spärlich und mit Ausnahmen (1943–1945) selbst im ‚Dritten Reich‘ – *Quedenfeldt* war ein im Nazi-Deutschland unerwünschter Künstler (er war freilich schon 1923 nach Österreich ausgewandert⁶) – sowie mit Ausnahme der unmittelbaren Nachkriegsjahre (1948–1952); Höhepunkt der Publikationen mit teilweise zwischen 30 und 40 Titeln pro Jahr waren die ersten drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, ab 1980 steigen die Publikationen sprunghaft wieder an. – Literaturdokumentation und Literaturverzeichnis sind eine Wahnsinnsleistung; für sie insbesondere stand der Autorin *Dietmar Haubfleisch* kooperativ zur Seite stand – Beide sind beruflich einschlägig ‚belastet‘.⁷

Zuletzt sei auf nur drei Kapitel bzw. Abschnitte hingewiesen, die für Düsseldorfer Leser besonders interessant sein mögen. Da ist z.B. die „Kritik der Düsseldorfer Abrisspolitik“, die *Erwin Quedenfeldt* mit einer 1907 publizierten Mappe („elegante“ Ausführung für 20 DM; Luxusausführung für 30 DM) von 40 Fotografien des alten Düsseldorf übte, unterstützt von den „Designgrößen“ *Peter Behrens*, *Fritz Helmuth Ehmcke* und *Anna Simons*. Ziel der Veröffentlichung war, durch das schöne Vorzeigen des alten Ortskerns den in Düsseldorf



„grassierenden Abriss- und Neubauwahn zu stoppen und den Heimat- und Denkmalschutz zu stärken“ (137) – auch heute aktuell. Plan, Inhalt und Wirken der dokumentarischen Mappe werden ausführlich beschrieben. – Ebenfalls nicht ohne aktuelle Wiedererkennung ist ein Abschnitt zum „Düsseldorfer Kulturkonservatismus“ (239 ff.), durch den Düsseldorf seine „tonangebende Rolle“ auf dem Gebiet von Baukunst und Kunstgewerbe schon im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts verlor, als man sich dort von der klassischen Moderne in Kunstgewerbe und Architektur („Überfremdung des deutschen Kunstmarktes“ durch – behauptete – Bevorzugung französischer Künstler) ab- und unter Wilhelm Kreis, dem Nachfolger (1907) von *Peter Behrens* als Leiter der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule, einem Formgeschmack „rheinischer Fröhlichkeit“⁸ zuwandte; so ging dann auch die große jährliche Ausstellung des ‚Sonderbundes Westdeutscher Kunstfreunde‘, die bislang in Düsseldorf (als Gründungsort) stattgefunden hatte,

1912 nach Köln. *Erwin Quedenfeldt* setzte jedoch „seinen Weg der Erneuerung der Photographie [von der Dokumentation zur Abstraktion] gegen alle Widerstände und mit Inkaufnahme persönlicher Nachteile“ fort (241). – Aus der Bahn geworfen wurde er dann allerdings durch die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs, durch dessen „sinnlose Materialschlachten“ (244) und gigantische Zerstörungen. Wie so viele seiner Generation brach *Erwin Quedenfeldt* mit seinem bisherigen bürgerlichen Leben (er wurde zum asketischen Eremiten) und wandte sich alternativen Lebens- und Kunstformen zu. Darüber tauschte er sich intensiv auch mit den Künstlern des ‚Jungen Rheinland‘, hier vor allem mit Angehörigen des Kreises um *Johanna* („Mutter“) *Ey* aus – sie haben bis heute in Düsseldorf Rang und Klang. Es wurde höchste Zeit, *Erwin Quedenfeldt* dazu zu holen. Item und Schlusssatz: der Band ist eine bereichernde kunsthistorische (Wieder)entdeckung und eine kunsthistorische Schatzkiste.

Text u. Abb.: Gisela Miller-Kipp

* *Irmgard Siebert* (in Zusammenarbeit mit *Dietmar Haubfleisch*) (2022): *Erwin Quedenfeldt. Von der Fotografie zur Lichtbildkunst*. Frankfurt a.M.: Klostermann (778 S). ISBN 978-3-465-04578-6. – Beide Abb.: courtesy *Irmgard Siebert*.

¹ Vgl. *Irmgard Siebert* (2018): *Am Niederrhein. Fotografien von Erwin Quedenfeldt vor dem Ersten Weltkrieg*. Köln.

² Sie wurde in den Nachwehen des „Düsseldorfer Kulturkonservatismus“ der Vorkriegszeit (s. Text) 1922 amtlich geschlossen; bekannte Schülerinnen: *Elsbeth Gropp*, *Hanna Seewald*, *Bertha Zillessen*.

³ *Quedenfeldt* wurde außerhalb Deutschlands besonders in den Niederlanden, in Großbritannien, Belgien, in Österreich und in den USA rezipiert.

⁴ Kinder: *Edgar* (1898–1987); *Monika Marschall*, geb. *Quedenfeldt* (1912–2014; sie hinterließ ihren Teil des fotografischen Nachlasses ihres Vaters dem Museum Folkwang); *Harald Otto* (1905–1944; er entzieht sich der ihm im Nazi-Deutschland drohenden Hinrichtung durch Freitod) mit kurzer Erwähnung seines Weggenossen, des Schauspielers *Wilhelm Schürmann*.

⁵ Er wohnte und arbeitete dort in Wien, ab 1931 ohne festen Wohnsitz, 1938 tauchte er unter (Grund: die Verfolgung seines Sohnes *Harald*, s.o. die Anm. 4).

⁶ 44 Institutionen von Aachen über Düsseldorf (hier liegen die meisten Nachlässe), München und Wien bis Winterthur, 5 Privatsammlungen.

⁷ *Haubfleisch* ist Direktor der Universitätsbibliothek Paderborn, *Siebert* war Direktorin der ULB Düsseldorf.

⁸ So despektierlich kein Geringerer als *Hans Poelzig*.

BEST OF ELECTRONICS!

FREUNDLICH · FACHKUNDIG · PERSÖNLICH

GRANDERATH

Granderath Elektro GmbH
Worringer Straße 8, Ecke Wehrhahn
40211 Düsseldorf, Telefon: 0211.17 54 270
Internet: www.granderath-elektro.de

0% FINANZIERUNG

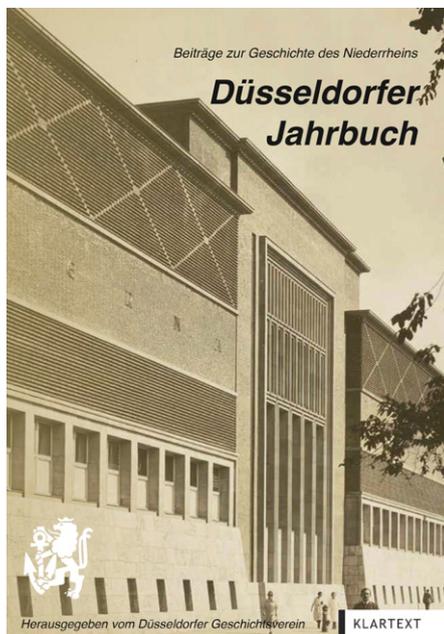
Montag – Freitag
9.30 – 19.00 Uhr
Samstag
9.30 – 16.00 Uhr

www.euronics.de
EURONICS
best of electronics!



„... da wir ja schließlich eine Kunststadt sind.“

Perspektiven aus dem Düsseldorfer Jahrbuch 2022*



Obwohl den Herausgebern des *Düsseldorfer Jahrbuchs* (*DJb*) auch für diesen Jahrgang dessen „wichtigste Ressource“, nämlich die Wintervortragsreihe des Düsseldorfer Geschichtsvereins, nicht zur Verfügung stand – Corona vereitelte sie nun schon zum zweiten Male –, entschloss man sich, den Band 2022 in „recht schlanker Form“ herauszugeben (*Benedikt Mauer* als Schriftleiter, a.a.O., S. 8); zum Glück, muss man sagen, denn für Historiker ist die Kontinuität einer Reihe per se wichtig; zudem müssen die Düsseldorfer Bürger wie die Stadthistoriker weder auf die „Düsseldorf-Bibliographie 2021“ (sechs Seiten!) noch auf die „Chronik der Stadt Düsseldorf 2021“ (von *Andrea Trudewind*) verzichten und sich die in dieser Rubrik verzeichneten über 80 (!) „bemerkenswerte Ereignisse“ etwa selbst zusammentragen. Auch auf den Umfang und die Hauptbeiträge gesehen, erscheint die „recht schlanke Form“ leicht untertrieben: das „schlanke“ *DJb* hat satte 310 Seiten und versammelt sieben umfangreiche Berichte vom schönen Barock der Frühen Neuzeit (*Leo Peters*: „...suivant le dessein fait par. Mons. Sarto ... Das gräfliche von Schaesberg'sche Palais in der Ritterstraße“) bis in die unschöne Gegenwart (*Stefani Geilhausen*: „Das ungestühnte Ver-

brechen. Der Umgang mit dem Wehrhahn-Attentat“). Mit Ausnahme dieses aktuellen Beitrags sind die Berichte schön bebildert und/oder mit aussagekräftigen historischen Dokumenten bestückt. – Auf drei dieser Beiträge sei vermuteten besonderen Interesses halber kurz eingegangen.

Da ist zum einen der detaillierte Bericht über einen Kunststreit zwischen Düsseldorf und Köln (*Benedikt Mauer*: „... von einer ansehnlichen Provinzgalerie zum Weltmuseum ... -Die Gemäldesammlung *Carstanjen* als Streitobjekt zwischen Düsseldorf und Köln“). Der Bericht darüber leistet zweierlei: zum einen belegt er, wie erbittert, aber auch wie trickreich die heute eher folkloristisch wahrgenommene Fehde beider Städte auch ausgetragen wurde; zum zweiten gibt er beispielhaft Einblick in systemische Besonderheiten des NS-Herrschaftsapparates als da sind: „unklar abgegrenzte politische Kompetenzen, politisch schwache Kommunen, konkurrierende Gauleitungen“ (S. 67), allfälliger Opportunismus sowie hierarchische Entscheidungsprozesse („Führerprinzip“) und hier sich austobende machtbesessene Eitelkeit. – Der seinerzeit weitgehend geheim gehaltene Streit spielt 1935/36 zwischen den Oberbürgermeistern beider Städte und geht um eine sehr wertvolle Gemäldesammlung, die als Leihgabe im Wallraf-Richartz-Museum ausgestellt war und deren Leihvertrag 1933 auslief. Das war für Düsseldorf, zuerst in Person von *Dr. Hans Hupp*, der just aus dem Wallraf-Richartz als Direktor an das Düsseldorfer Kunstmuseum gewechselt und entsprechend gut informiert war, die Chance, sein Haus wie die Stadt mit einer hochkarätigen Sammlung zu schmücken, wenn sie denn „eine große Galeriestadt werden sollte, was wir ja werden müssen [...], da wir ja schließlich eine Kunststadt sind“ (*Hupp* an den OB und an den Kulturdezernenten Düsseldorfs, 3.4.1936; zit. a.a.O., S. 109).

Objekt der Begierde war die Sammlung *Carstanjen*, einer im Rheinland schwer reich gewordenen Händler- und Fabrikantenfamilie, die ihr Vermögen „geschmackvoll [inves-

tierte]“ (S. 69), u.a. eben auch in eine Sammlung alter Meister I. Diese Sammlung musste die „Kunststadt“ Düsseldorf insofern besonders reizen, als sie immer noch an einem „Phantomschmerz“ litt (S. 94), i.e. dem Verlust der fürstlichen Gemäldegalerie durch deren Abtransport nach München durch deren Eigentümer, das bayerische Herrscherhaus, 1805; zudem hatte Düsseldorf 1935 den Zuschlag für die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ erhalten, da wollte man sich eben auch als „Kunststadt“ profilieren. Die Akteure der geplanten Übernahmen gingen unter größter Geheimhaltung vor, sie wähten sich in einem Kunstkrieg mit Köln („... leider ist der erste Angriff auf die Sammlung *Carstanjen* abgeschlagen ...“; S. 80) – Düsseldorf verlor ihn. Der Fall lehrt, dass „die Geschichte der Kunstsammlungen immer auch eine Geschichte ausgelebter Konkurrenz“ ist (S. 109). Die von *Mauer* vorgelegte Rekonstruktion einer solchen Konkurrenzgeschichte ist besonders aufschlussreich im Blick auf den Kunstmarkt und im Blick auf die seinerzeit vorherrschende politische Gesinnung in beiden Stadtverwaltungen; sie, die Rekonstruktion, ist überdies vermöge freundlicher historischer Ironie auch amüsant zu lesen.

Im Blick auf systemische Besonderheiten des NS-Herrschaftsapparates wird der Beitrag von *Benedikt Mauer* ergänzt von dem Beitrag, den *Bastian Fleermann* geschrieben hat. *Fleermann* rekonstruiert Haft und Lagerschicksal dreier – aus hunderten – Düsseldorfer Bürger, die zwischen 1936 und 1945 im KZ Sachsenhausen einsaßen („... vieles, was ich im Lager erlebt habe, hätte ich vorher nicht für möglich gehalten.“ Die Düsseldorfer *Kaspar Anraths*, *Benedikt Schmittmann* und *Friedrich Maase* als Häftlinge im Konzentrationslager Sachsenhausen“). – Das KZ Sachsenhausen galt seinerzeit als Muster- und Vorzeigelager; an ihm lässt sich heute das herrschaftsdienliche Funktionieren eines KZ sozusagen muster-gültig dokumentieren, was *Fleermann* mit dem vorgelegten quellengesättigten Bericht wünschenswert deutlich und am Einzel-



schicksal eindrücklich nachvollziehbar gelingt – von der rechtsbeugenden Ausschaltung politischer Gegner wie generell von der Nazi-Herrschaft unerwünschter Menschen (Homosexuelle, Zeugen Jehovas, aufmüpfige, unangepasste Bürger, „Asoziale“, „Kleinkriminelle“, ...) durch Willkür, kalkulierte Demütigung und ungebremste Grausamkeit bis zu Totschlag und Ermordung. Von den drei genannten Männern – der katholische Sozialwissenschaftler *Benedikt Schmittmann*², der pazifistische Rechtsanwalt *Friedrich Maase* und der widerborstige *Kaspar Anraths* – überlebte die KZ-Haft nur *Friedrich Maase*, der hier vorliegend als Zeuge der tödlichen Schinderei zitiert wird.

Zuletzt sei kurz auf einen Artikel eingegangen, der einer Ikone Düsseldorfs als „Kunststadt“ gilt: *Johanna Ey*, Ziehmutter des *Jungen Rheinland* („Mutter Ey“) und inzwischen Patronin der Düsseldorfer Kunst, Abteilung Gemälde; als Denkmal ist sie in der Stadt mehrfach präsent.³ Damit ist in Düsseldorf

längst die Forderung nach einem Denkmal für diese außerordentliche Frau realisiert, die *Heinrich Böll* – Nobelpreisträger für Literatur aus Köln – 1973 in einem Rundfunkbeitrag für die Mittelwelle des WDR in der Sendereihe „Kulturelles Wort“ erhob und dabei vor allem rezeptionsästhetische Überlegungen vortrug. Insbesondere setzt er sich mit – vermuteten – spießbürgerlichen Vorbehalten gegen ein solches Denkmal wie gegen die seinerzeit progressive, von *Böll* als „menschlich“ erachtete Kunst auseinander, um, natürlich, für sie einzutreten. – Im vorliegenden *DJb* nimmt sich *Nils Hausmann* diesen Rundfunkbeitrag vor („Gehört denn eine solche Frau, in Erz gegossen, auf einen Denkmalsockel?“ Die Rezeption *Johanna Eys* am Beispiel von *Heinrich Bölls* ‚Versuch eines Denkmals in Worten‘ (1961) und *Hannelore Köhlers* Plastik ‚Mutter-Ey‘ (1978)“), um alsdann am Exempel eben der Steinfigur von *Hannelore Köhler* der Rezeption *Johanna Eys* in Rheinland und in Düsseldorf nachzuge-

hen; dabei arbeitet *Hausmann* eine politische und eine ästhetisch-unpolitische (Kunst)Auffassung heraus – ein kunsthistorischer Spezialbeitrag. Er markiert das Berichtsspektrum, das das *DJb* 2022 auszeichnet und es für Spezialisten eben wie für Regional- und Stadthistoriker trotz „schlanker Form“ interessant macht; dazu ist es für alle Stadtbürger höchst informativ, wie immer.

Gisela Miller-Kipp

* *Düsseldorfer Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins*. Hrsg. *Düsseldorfer Geschichtsverein*, Bd. 92, Essen: Klartext 2022 (310 S.). ISBN 978-3-8375-2537-3. – Buchdeckel: Blick auf die Westseite des Kunstpalastes am Hofgartenufer, 1930; Abb. courtesy Klartext Verlag.

¹ 49 Stück, überwiegend die heute noch berühmten Maler des niederländischen, flämischen und spanischen Barock; 12 Gemälde sind im Bericht abgebildet.

² Zu *Schmittmann* vgl. den Bericht über den *Benedikt-Schmittmann-Platz* in *Volmerswerth*, *Jan Wellem* 1(2020).

³ Im *Speeschen Park* hinter dem Stadtmuseum (*Hannelore Köhler*, 1978), im *Malkastenpark* (*Gerda Kratz*, 1983) und auf dem *Mutter-Ey-Platz* (*Bert Gerresheim*, 2017); vgl. dazu *Jan Wellem* 4(2018).

Jahreskommers 2022

Endlich, und lang ersehnt, konnte der Jahreskommers am 5. November wieder stattfinden. So trafen sich die Alde mit ihren Liebsten, sowie vielen Gäste im gutbesuchten Rittersaal des Uerige zu einem gelungenen Abend.

Die Begrüßung und die verbindenden Worte im Verlauf des Abends hielt, wie in den letzten Jahren immer, der Baas in seiner stets hunorvollen Art. So begrüßte er besonders die Ehrenmitglieder *Herbert Lipp* und *Horst Stiehl*, sowie unsere Ehrendame *Marie Luise Theisen*. Erinnerungen wurden an ihren Mann wach, der als Vizebaas stets durch den Abend des Jahreskommerses



geführt hatte. Nach dem gemeinsam eingenommenen Abendessen, es gab der Jahreszeit entsprechend schmackhaften Grünkohl mit Mettwurst, nahm das Programm Fahrt auf. Der Tradition folgend wurden die Pfänderschützen vom Schießen auf den „Vogel“ beim Stiftungsfest geehrt und mit jeweils einer guten Flasche Wein bedacht.

Der Höhepunkt des Abends war dann die Verabschiedung des Gesellschaftskönigs, *Volker Engels*, der dieses Amt drei Jahre auf Grund von *Corona* innehatte. Es folgte die Inthronisation des neuen Gesellschaftskönigs *Heribert Wolf*. Mit seiner „liebrenden“ Königin *Margret* nahmen sie die Auszeichnungen und die Huldigungen der Anwesenden strahlend entgegen. In seiner Rede an „sein Volk“ versprach *Heribert*, dass er weder die drei Jahre Regentschaft von *Volker*, noch die 60 Jahre seines Vaters erreichen wollte. (Zur Info: Er war der letzte Schützenkönig, der vor dem Krieg ausgeschossen wurde.) Dieses Zeremoniell bildet normalerweise so ziemlich de Abschluss des Abends. Diesmal jedoch nicht! Der Baas hatte sich mal wieder etwas einfallen lassen. Jeder Tisch konnte sich ein Lied aus den mitgebrachten Liederbü-



chern des CC aussuchen und natürlich auch singen. Es gab viel Spaß!

Einer noch junge Tradition folgend wurde wieder ein Quiz veranstaltet, auf welches man schon sehnsüchtig gewartet hatte, gab es doch als Preis einen Verzehrutschein des Uerige und einen Blumenstrauß. Diesmal war es ein Märchenquiz. 20 knifflige Fragen waren zu beantworten. Der Baas ließ es sich nicht nehmen einige ausgefallene Antworten zum Besten zu geben, was für große Heiterkeit im Saal sorgte. Als Sieger ging das Ehepaar *Pröpper* (wir haben nicht voneinander abgeschrieben!) mit den meisten richtigen Antworten durchs Ziel.

Noch lange saß man bei anregenden Gesprächen beieinander, bis leider für viele viel zu früh der Uerige seine Türen schloss.

Der Dank geht an die Organisatoren dieses sicherlich noch lange in Erinnerung bleibenden Abends.

Text: H. Wolf

Foto: Ch. Schoenitz, H. Wolf



Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

Dezember

02.12.	Erich Wasser	87
08.12.	Hagen Schulte	86
17.12.	Karl Nielen	81
18.12.	Siegfried Dorn	89
21.12.	Klaus Müller-Holtberg	79

05.01.	Peter Westenberger	55
12.01.	Heinz-Richard Heinemann	75
16.01.	Karl-Heinz Stockheim	79
16.01.	Wolfgang Suhre	80
23.01.	Uwe Barth	65
23.01.	Gerhard Knabe	85

11.02.	Heinrich Sorger	86
17.02.	Heinrich Teissing	83
21.02.	Ludwig Götz	76
24.02.	Willi Meurer	82
25.02.	Hans Walter Götz	96

Januar

01.01.	Erich Krewani	92
01.01.	Werner Trienekens	81
04.01.	Ulrich Hardt	65
05.01.	Hans Joachim Küster	85

Februar

02.02.	Rainer Voss	82
06.02.	Jürgen König	75
07.02.	Andreas Schletter	55
08.02.	Ludwig Köster	83

Unsere Verstorbenen



Am 24. September 2022 verstarb unser Mitglied und Bürgermeister

Friedrich G. Conzen

im Alter von 76 Jahren.

wir werden aller Verstorbenen, die uns 2022 verlassen haben, ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir haben in einem Gedenkgottesdienst am 16. November 2022 in der Kirche St. Maximilian aller Verstorbenen gedacht und für sie gebetet.

An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 45,-

Anmeldungen über Tel. 93 67 86 06. Wir freuen uns auf Sie!



Impressum „Jan Wellem“:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.
Grafenberger Allee 300 (Uhrenturm), 40237 Düsseldorf,
Tel. 0211 - 93678606, Fax 0211 - 93678609,
E-Mail: janwellem@aldeduesseldorfer.de

Redaktion:
Heribert Wolf, Rolf Lenz und Norbert Knöbel

Verteilung:
Mitglieder, Vereine, Rat und Verwaltung der Stadt,
Schulen, Institutionen und Firmen

Anzeigenakquisition: Baas Rolf Lenz
Tel. 0211 - 93678606, Fax: 0211 - 93678609
E-Mail: baas@alde-duesseldorfer.de

Gestaltung:
digiteam
Volkardeyer Str. 1, 40878 Ratingen
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: info@digiteam.de

Anzeigen und Druck:
digiteam
Volkardeyer Str. 1, 40878 Ratingen
Tel. 0211 - 779299-0, Telefax: 0211 - 779299-19
E-Mail: janwellem@digiteam.de

Bankkonten:
Stadtparkasse Düsseldorf,
IBAN DE13 3005 0110 0014 0472 29
BIC: DUSSDEDDXXX

Volksbank Düsseldorf Neuss eG
IBAN DE28301602131100623010
BIC: GENODED1DNE

Alle Rechte vorbehalten. Insbesondere dürfen Nachdruck, Vervielfältigungen auf Speichermedien, Verbreitung und Aufnahme in Online-Dienste und Internet, etc., nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung und Genehmigung der Redaktion, erfolgen. Für alle Beiträge gilt: Die Redaktion behält sich vor, Artikel und Beiträge aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge geben nur die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht zwangsläufig die von Herausgeber und Redaktion. Redaktionsschluss dieser Ausgabe war 15.07.2022.

Perlick

KÜCHEN KONZEPTE



KÜCHEN IN PERFEKTION – UNSERE LEIDENSCHAFT.

KÜCHEN | KONZEPTE | PERLICK

Moerser Straße 44 - 48
40667 Meerbusch

Telefon: 02132.755359
Fax: 02132.756834

LEICHT[®]

info@kuechen-perlick.de | www.kuechen-perlick.de

IHR VERSICHERUNGS- PARTNER VOR ORT.

Ob Familie, Eigenheim, Pkw oder Haustier – das, was Ihnen am Herzen liegt, sollten Sie bestmöglich schützen. Genau dafür sind wir da. Persönlich, kompetent und ganz in Ihrer Nähe.

Sprechen Sie uns einfach an und lassen Sie sich individuell beraten. Wir freuen uns auf Sie.

Gerne beraten wir Sie:
GESCHÄFTSSTELLE
KARSTEN DROEFKE
Frankenstraße 26
40476 Düsseldorf
Telefon 0211 424100
karsten.droefke@zuerich.de



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.


ZURICH®